

Mahnfinger trotz guter Zahlen

Noch geht es der liechtensteinischen AHV gut. Ein Überschuss von 106,5 Millionen Franken darf aber nicht über die steigenden Ausgaben hinwegtäuschen. Die Reserven schrumpfen, das Problem ist jedoch erkannt.

Von Janine Köpfli

«Unsere erste Säule ist nach wie vor in ausgezeichnete Verfassung», sagte der VU-Abgeordnete Günther Kranz. Die Zahlen sprechen für sich: Ein Gewinn von 106,5 Millionen Franken, ein AHV-Fonds, der auf 2,13 Milliarden Franken angewachsen ist und garantiert, dass die Renten mindestens zwölf Jahre ohne Wenn und Aber bezahlt werden können. Es falle schwer, den Mahnfinger zu heben, wenn die Zahlen so rosig sind, sagte der FBP-Abgeordnete Rudolf Lampert. Er erinnerte aber daran, dass die Zahl der Rentenbezüger unaufhörlich ansteigt und damit auch die Ausgaben der AHV zunehmen. Die Zahl der Altersrentner stieg im Vergleich zum Vorjahr um 5,3 Prozent auf 12 600 Personen, davon beziehen knapp 4000 Personen eine Frührente vor dem Erreichen des ordentlichen Rentenalters. «Das sind über 32 Prozent aller Bezüger, das ist ein Höchststand», sagte Rudolf Lampert. Letztes Jahr beliefen sich die Ausgaben auf 179,1 Millionen Franken, vier Prozent mehr als im Vorjahr. Den Ausgaben stehen Einnahmen von rund 285,6 Millionen Franken gegenüber, sie reduzierten sich um 19 Prozent.

Ausgaben höher als Einnahmen

Auch Andrea Matt, Fraktionssprecherin der Freien Liste, warnte vor zusätzlichen Leistungserhöhungen, die scheinbar immer kurz vor den Wahlterminen besonders gerne realisiert werden. «Die AHV muss immer mehr leisten, nimmt aber nicht mehr ein. Seit 2003 übersteigen die Ausgaben die Einnahmen aus Beiträgen der Versicherten und der Arbeitgeber. Die Leistungen können nur erbracht werden, weil die Reserven angezapft werden», sagte Andrea Matt. Sie ist der Meinung, dass in Zukunft die Finanzierung genau geprüft werden muss, wenn es da-



Lobte die Geschäftsberichte der AHV und Post AG: Der VU-Abgeordnete Günther Kranz.

Bild Daniel Schwendener

rum geht, neue Leistungen zu gewährleisten. «Die Leistungen müssen finanziell abgesichert sein.» Das Problem ist als solches erkannt. Es sei sowohl das Ziel der Regierung wie auch der AHV-Direktion, die finanzielle Situation abzusichern, erklärte Regierungsrat Hugo Quaderer. Aus diesem Grund wurde Anfang April eine Steuerungsgruppe eingesetzt, die sich intensiv mit der zukünftigen Entwicklung der AHV befassen wird. Ende Mai wird sich die Gruppe das erste Mal treffen

und das weitere Vorgehen festlegen. Bis Ende Jahr erwartet Hugo Quaderer einen ersten Zwischenbericht. Die Landtagsabgeordneten genehmigten den Jahresbericht der AHV-IV-FAK-Anstalten vorbehaltlos. Die Votanten dankten vor allem den über 60 Mitarbeitern für ihre Leistung und lobten das Geschick von Gerhard Biedermann, der nach 27 Dienstjahren im August in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. Er habe die Entwicklung der AHV positiv geprägt.

Die Landtagsabgeordneten wünschten auch Walter Kaufmann als Nachfolger von Gerhard Biedermann viel Erfolg. Rudolf Lampert ist überzeugt, dass er seine Arbeit gut machen wird und «wir keine Angst um die zukünftigen Renten haben müssen.»

Neben der AHV wurden auch die Geschäftsergebnisse der anderen Institutionen positiv beurteilt. Sowohl die IV, wie auch die FAK schlossen das Geschäftsjahr mit einem Überschuss ab.